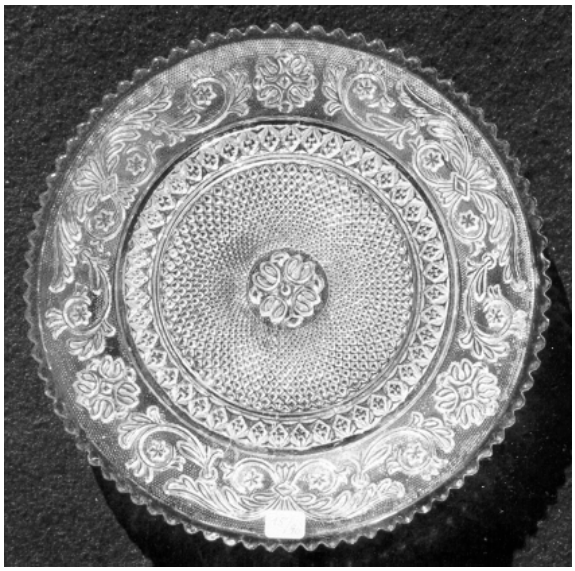


Abb. 01-99/30
aus Sammlung Hosch, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor
farbloses Glas, D 21,4 u. 21,6 cm
Hersteller und Zeit unbekannt

Wo / wann wurde dieser Teller hergestellt?

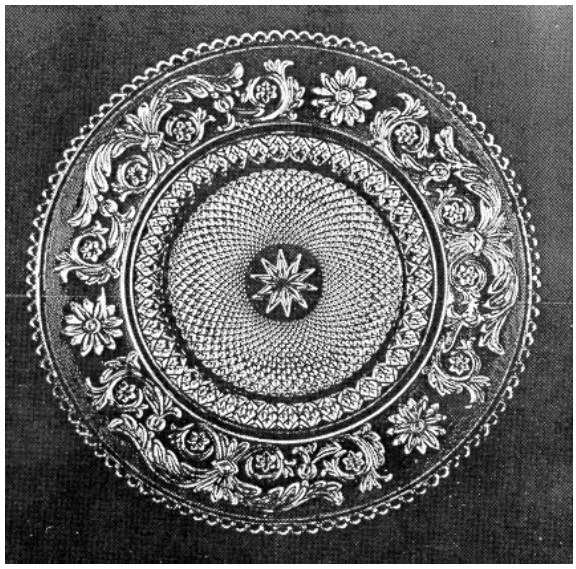


Abb. 01-99/31
aus Spillman 1981-2, S. 333, Fig. 3, Teller, farbloses Glas
Hersteller und Zeit unbekannt, Marke „WR“ im Rand, D ? cm
mit dem selben Dekor gibt es einen etwas größeren Teller mit identischem Design und Marke „Baccarat“
aus Sammlung Corning Museum of Glass, New York

Siegmar Geiselberger, Gangkofen **Februar 1999**

9 Das bisher erfolgreichste Pressglas-Design: „Ranken mit Sternen, Diamanten und Sandkorn-Grund“ Press-Muster von 1830 bis 1998

Sehr geehrter Herr Geiselberger,

[...] Interessant ist der Mittelpunkt meines Tellers, der sich auf der Fahne zwischen den Flügelmustern wiederholt, während sich beim Teller von Baccarat, bzw. St. Louis in der Mitte ein Stern und zwischen den Flügeln eine Rosette befindet. Im übrigen besitze ich noch eine Reihe anderer Teller mit verschiedenen Flügelmustern. Ich versuche Ausschnitte davon zu fotografieren, wenn die Bilder gelungen sind, dann schicke ich sie Ihnen.

Sehr geehrter Herr Hosch,

vielen Dank für Ihren Brief mit dem Bild Ihres Tellers (Ich habe es eingescannt und schicke es Ihnen wieder zurück). Leider überschätzen Sie mich mit Ihrer Frage, wo der Teller herkommt, erheblich. Wahrscheinlich wissen Sie viel mehr als ich über Pressgläser und andere Gläser. Immerhin habe ich aber einen Hinweis in einem alten Artikel von Jane Shadel Spillman in den Annales du 8e congres de l’association internationale pour l’histoire du verre London-Liverpool 1979, Liège 1981, S. 329-334 gefunden, in dem auch dieser Teller vorkommt (Sellner 1986, Literatur-Hinweis 63).

Die Beispiele bei Sellner 1986 werden Ihnen ja sowieso längst bekannt sein: Abb. 15 u. 21, Kat. Nr. 4, 22 u. 33, Kat. Nr. 142 u. 143 sowie ihre Bemerkung zu Kat. Nr. 33: „...von diesem Teller gibt es zahlreiche Variationen aus Europa und Amerika“ und „... Der Einfluß von M. d’Artigues ist am besten zwischen 1830 und 1850 zu sehen, als die Firmen St. Louis, Baccarat und Val St. Lambert nicht nur viele identische Muster herstellten, sondern z.T. auch dieselben Musterbezeichnungen führten.“ (Literatur-Hinweis 37, Mucha 1979) Frau Sellner bringt das Dekor über den Literatur-Hinweis 29 auf Inger Marie Lie auch mit Hadelands-Glass 1850-1900 in Verbindung.

Der Teller Kat. Nr. 143 bei Sellner 1986 aus dem Bergbau- und Industriemuseum Theuern sieht Ihrem Teller sehr ähnlich, konnte von Frau Sellner aber leider auch nicht zugeordnet werden.

So weit ich bis jetzt gesehen habe, sind mit Ihrem Teller vergleichbare Stücke jedenfalls mindestens in Baccarat und St. Louis (Frankreich), Val St. Lambert (Belgien), England, Skandinavien und in Amerika hergestellt worden. Als Beilage finden Sie weitere Hinweise aus Franke 1990 zum selben Thema mit Kopien der Abbildungen.

Den allerletzten Teller mit diesem Muster habe ich vor einigen Wochen in München gekauft. Nach Auskunft der Ladenbesitzerin, die selbst vorher im Glasgroßhandel tätig war, kommt dieser Teller über Frankreich aus Malaysia! Das Muster ist im Großen und Ganzen gleich, aber natürlich stark vereinfacht und vergröbert.

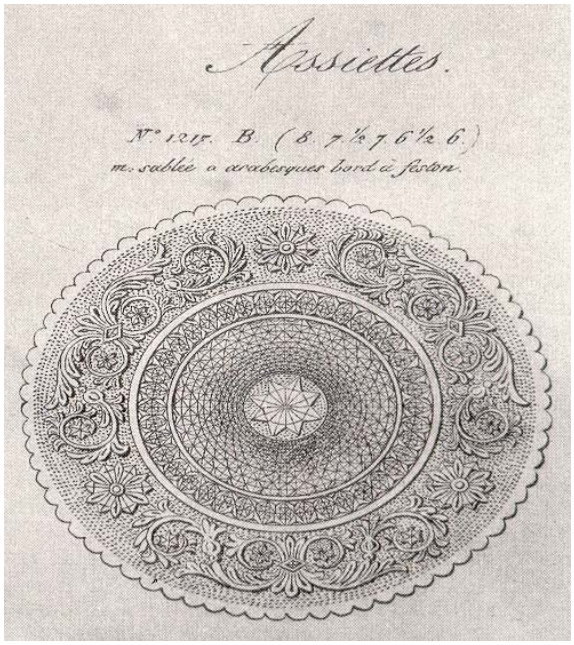
Passend zum Muster der Teller gibt es Trinkbecher mit Fuß. Die ersten wurden wie der Teller in St. Louis hergestellt. Eine Nachahmung ist meiner Meinung nach später in Sachsen (Walther, Okrilla b. Dresden, bisher nicht nachweisbar) hergestellt worden. Solche Gläser

habe ich in farblos, hellblau und hellgrün. Einen allerletzten Trinkbecher mit diesem Dekor kaufte ich vor einigen Wochen (wieder) bei Ludwig Beck, München. Er kommt vom Glasgroßhändler Dürkop Import GmbH, Hamburg und nach Meinung der o.a. Ladenbesitzerin aus Italien. Beck und Dürkop wollten mir die genaue Herkunft leider nicht mitteilen. Es gab davon saftig blaue, grüne und rote Gläser.

Ranken mit Sternen, Diamanten und Sandkorn-Grund: das typische Press-Muster

Am besten geht man von der Abbildung 15, Sellner 1986, S. 29 aus. Die dort abgebildete ovale Schale, Assiettes. Nr. 1217. B (= wahrscheinlich für Baccarat) in den Größen 8. 7 ½. 7. 6 ½. 6) m. sablée a arabesques bord à feston zeigt beispielhaft viele Grundelemente späterer Muster bei gepresstem Glas. Frau Sellner geht in diesem Zusammenhang vorallem auf die wahrscheinliche Herkunft des Sandkorn-Grundes aus den Techniken zur Metall-Bearbeitung und auf seine technische Bedeutung beim Pressglas ein.

Abb. 01-99/32
aus Sellner 1986, S. 29, Abb. 15, Teller
Neo-Renaissance-Arabesken und Sandkorn-Dekor
Zeichnung aus dem Launay-Hautin-Katalog (ca. 1840) zum Glas Kat. Nr. 33
(Bibliotheque des Arts Décoratifs, Paris)



Das „Design“ kombiniert ausserdem aber auch verschiedene Elemente, die aus der Technik des geschnittenen Glases - und zwar seiner höchsten Verfeinerung im Steinel-Schliff - kommen: Das Grundmuster des Fonds mit spiralig angeordneten Steineln (wie geschliffene kleine Diamanten), ein großer zentraler Stern im Fond und zusammen gesetzte große Sterne sowie einfache mittlere und kleine Sterne und einfache Rauten auf der Fahne. Der Rand der Schale hat kleine Bögen, die man auch hätte schneiden können.

Das Auffallendste, das Hauptmuster, sind aber die auf der Fahne der Schale weit ausschweifenden Ranken, die mit der kleinen Raute zusammen gebündelt werden. Solche Ranken hätte man in Böhmen sicher auch aus dem Glas schneiden können - da gibt es noch ganz andere Meisterstücke - dann aber eher in das Glas hinein geschnitten (Tiefschnitt) und nicht erhaben aus dem Glas vortretend. Eine solche Ranke wie auf der Unterseite der Schale hätte man nur mit dem aufwendigen und selten eingesetzten Hochschnitt herstellen können.

Dazu Pazaurek 1976, S. 34 ff.: „[...] dergleichen mochte damals, zumal bei den lächerlich niedrigen Preisen, als eine Neuheit der kritiklosen Masse ungemein imponieren, da eine ähnliche Wirkung, in solidem Reliefhochschnitt ausgeführt, Riesenvermögen bedeutet hätte.“

Alle diese Dekor-Teile zusammen aus dem Glas zu schneiden, wäre zwar möglich gewesen, wäre aber überhaupt nur als sehr teures Einzelstück für den Hof des höchsten Adels in Frage gekommen. Erst durch das Pressen in Bleikristall konnte eine solche Schale - noch dazu als Serienstück in verschiedenen Größen und passend zu anderen Teilen einer wertvollen Tafel-Ausstattung mit runden Tellern, Fußschalen und großen und kleinen Bechern - zu einem akzeptablen Preis hergestellt und damit in größeren Mengen auf dem Markt abgesetzt werden. Wieviele Teile zu diesem Service gehörten, kann frau/man auf der Tafel 47 des Musterbuchs von Launay Hautin & Co. um 1840 sehen. [Franke 1990, Abb. 47]

Noch auf den verkleinerten Fotos der Stücke aus dem Museum von St. Louis im Ausstellungs-Katalog von Frau Sellner kann man erkennen, wie präzise die Muster gearbeitet waren und wie diese Teller und Becher „strahlten“. Die Kombination der Steinel und des Sandkorn-Grundes fing auf der Tafel das damals (1830-1840) noch übliche Licht der Kerzen ein und schuf schon ganz allein einen festlichen Eindruck. Auch die Farbe roten oder weißen Weins oder Champagners konnten diese Becher noch mehr zum Leuchten bringen. Und weil sie aus Bleikristall waren und einen hellen Klang hatten, konnte man mit ihnen anstossen, dass es eine Freude war!

Das Muster hat einen 3-fachen Rapport, d.h. das Ranken-Paar wiederholt sich auf der Fahne der Schale bzw. der Teller 3 mal. Auf der Kuppa der Becher wiederholt sich das Muster 2-fach. Übrigens gab es zu diesem „Design“ von Anfang an eine Variante mit voneinander durch ein schmales Rechteck oder 4 Stäbe getrennten Ranken und einem 2-fachen Rapport, von dem ebenfalls später noch oft Varianten reproduziert wurden (s. Spillman 1981-2, S. 334, Fig. 5, Ausschnitt aus Musterbuch Launay Hautin & Co., um 1840, rechter Teller).

Reproduktionen der neusten Zeit

Erstaunlicherweise ist dieses typische „Design“ der Anfangszeit, in dem überkommene Grundelemente aus der Tradition des geschnittenen Glases mit neuen Grundelementen des gepressten Glases zusammen eingesetzt wurden - und das durchaus geschmackvoll - später sehr oft kopiert und variiert worden. Dabei war gerade bei diesem Dekor und bei seinen vielen Varianten schon das Herstellen der Pressform besonders aufwendig und teuer. Immerhin brauchte man dazu Gießtechniker und Me-

tall-Graveure oder -Ziseleure, die ihr Handwerk ebenso meisterhaft beherrschten, wie die berühmtesten Glasschneider in Böhmen, Frankreich oder England.

Abb. 01-99/33
Sammlung Geiselberger, PG-376, Teller
farbloses Glas, H 1,8 cm, D 17,7 cm, keine Formnähte
Hersteller unbekannt, Reproduktion 1998, Malaysia (?)

Abb. 01-99/34
Sammlung Geiselberger, PG-375, Becher mit Fuß
rotes Glas, H 13,8 cm, D 7,6 cm, 4 Formnähte
Boden unten mit Ranken- und Sternen-Muster auf gekörntem Grund
unsaubere Form und Pressung
Hersteller unbekannt, Reproduktion 1998, Italien (?)

Es ist ebenso erstaunlich - aber das liegt eben an den eingesetzten, wenn auch vereinfachten Grundelementen zusammen mit dem farblosen Glas - wie die gerade erst in Malaysia frisch gepressten Teller noch immer das Licht einfangen und zurück strahlen. (Auf dem Foto kommt das nicht gut raus)

Nur die angeblich in Italien schlampig gepressten blauen, grünen und roten Becher schaffen es trotz der ebenfalls übernommenen Grundelemente nicht mehr, das Licht zu brechen und zu strahlen. Sie machen leider einen ziemlich toten Eindruck und ich kann mir nicht vorstellen, dass es Freude machen würde, aus solchen Bechern Wein oder Champagner zu trinken. Sie taugen gerade zu dem heute modernen gepanschten Gesöff mit viel Zucker. In solchen Gläsern kommen ja nicht einmal die Früchte eines süffigen „Fruchtbechers“ oder die Farben eines interessanten Cocktails zur Geltung. Alles geht in ihnen unter. Daran kann man nun wieder sehen, dass es eben doch nicht allein das „Design“ war, das die Brillanz der Gläser aus St. Louis zustande brachte.

Reproduktionen aus dem späten 19. Jhdt.

Eine Mittelstellung zwischen den Meistergläsern aus Baccarat und St. Louis und den schlampigen Reproduktionen der allerneuesten Zeit nehmen mehrere Trinkgläser aus meiner Sammlung ein, die wahrscheinlich Reproduktionen vom Ende des 19. Jhdts. sind, als das Ranken- oder das Sandkorn-Muster längst aus der Mode gekommen waren, aber „Renaissance“-Muster im Zuge der in Deutschland nach der Mitte des 19. Jhdts., nach der Reichsgründung in Versailles 1871, beginnenden Neu-Renaissance noch einmal eingesetzt wurden. Die produktions-technischen Gründe für die Verwendung des Sandkorn-Grundes waren in Vergessenheit geraten, er war nur noch ein beliebiges dekoratives Element. Das Bleikristall war durch das billigere, in Amerika seit 1864 entwickelte Soda-Kalk-Glas ersetzt worden. Die Metall-Pressformen wurden nicht mehr kunstvoll und sorgfältig gefertigt, sondern möglichst billig hergestellt. Das Pressglas war nicht mehr ausschließlich luxuriöse Tafel-Ausstattung für reiche Haushalte.

Der Stil der Neurenaissance

Barbara Mundt beschreibt in ihrem Bestands-Katalog „Historismus“ den „Triumph der Neorenaissance“ auf der Weltausstellung Wien 1873 und auf der 1. Deutschen Kunst- und Kunstindustrie-Ausstellung im Münchner Glaspalast 1876. Diese Mode - Stil kann man kaum schreiben - dauerte z.B. in München mindestens bis 1900, als das neue Gebäude des Bayer. Nationalmuseums von Gabriel von Seidl im Stil der Neurenaissance und Neugotik in der neuen monumentalen Prinzregenten-Straße fertig gestellt wurde.

	Gebäude der Neurenaissance
1869	Wiener Oper, Eduard van der Nüll und August Sicard von Sicardsburg
1878	2. Dresdner Hoftheater, Gottfried Semper Semper war der “Erfinder” und Theoretiker der Neurenaissance
1884	Münchner Akademie der Bildenden Künste, Gottfried von Neureuther
1894	Reichstag in Berlin, Paul Wallot
1893-1900	Bayer. Nationalmuseum in München, Gabriel von Seidl

Für die Becher kommt also eine ziemlich lange Herstellungszeit von 1870-1900 in Frage. In dieser Zeit wurden anscheinend auch andere Renaissance- oder Barock-Muster beim Pressglas wieder neu aufgegriffen oder neu erfunden.

Abb. 01-99/35
Sammlung Geiselberger, PG-314, Becher mit Fuß (hell-grünes und) hell-blaues Glas, H 10,7-10,9 cm, D 9,4 cm, 4 Formnähte
Boden unten mit Ranken- und Sternen-Muster auf gekörntem Grund
Hersteller unbekannt, vielleicht 1870-1900, Sachsen

Leider gibt es aber noch gar keinen Beweis dafür, woher diese Becher kommen könnten. Meine Vermutung, dass sie von der Glasfabrik August Walther & Söhne in Ottendorf-Okrilla an der Röder, nordöstl. Dresden / Sachsen oder in einem der vielen Zweigwerke hergestellt wurden, steht bisher auf sehr wackeligen Beinen. Sie gründet sich einerseits darauf, dass August Walther & Söhne seit 1888 mit amerikanischen Maschinen Pressglas in großem Umfange produzierte und andrerseits darauf, dass ich einige dieser Gläser mit Neo-Renaissance- und Neo-Barock-Mustern zusammen von einem Dresdner Händler auf einem Antikmarkt in Niederbayern gekauft habe, der sich noch nicht besonders auskannte und deshalb die Gläser sehr billig verkaufte. Die Farben hell-blau und hell-grün der Becher haben Ähnlichkeit mit den bereits in Pressglas-Korrespondenz 01/98 vorgestellten Bechern aus der Glasfabrik Gebr. Hoffmann, Bernsdorf / Oberlausitz, die Farbtöne sind aber „dumpfer“.

Die Pracht der ersten Gläser ging verloren

Obwohl diese Becher präziser hergestellt wurden als die neuesten Reproduktionen und aus transparentem Glas mit nur leichter blauer oder grüner Farbtönung, fehlt ihnen ebenfalls der Glanz und das Feuer der ersten Gläser mit dem Dekor „Ranken mit Sternen, Diamanten und Sandkorn-Grund“. Und auch aus ihnen kann man nicht im Ernst guten weißen oder roten Wein trinken, weil ihre Eigenfarbe jede Weinfarbe trostlos erscheinen läßt und der Klang des Bleikristalls verschwunden ist.

Auf dem langen Weg dieses Dekors ist die Pracht und der Prunk leider verloren gegangen, die mit den ersten Gläsern dieses Dekors auf adelige oder bürgerliche festliche Tafeln gebracht wurden. Vielleicht auch 1847-1848 durch das Münchner „Krystall-Magazin“ von Franz Steigerwald auf die Tafel der Gräfin Maria von Landsfeld, alias Lola Montez, alias Elizabeth Rosanna Gilbert aus dem Dorf Grange in Nordwest-Irland?

Abb. 01-99/36
Sammlung Geiselberger, PG-345, Becher mit Fuß (farbloses und) hell-grünes Glas, H 14,4 cm, D 7,4-7,5 cm, 4 Formnähte
Boden unten mit Ranken- und Sternen-Muster auf gekörntem Grund
Hersteller unbekannt, vielleicht 1870-1900, Sachsen

Abbildungen aus
Spillman 1981-1, American and European Presssed Glass, Bestands-Katalog Corning Museum of Glass, New York, Corning 1981 und aus
Spillman 1981-2, Design Influences in Pressed Glass, in: Annales du 8e congres de l'association internationale pour l'histoire du verre London-Liverpool 1979, Liège 1981, S. 329-334

Abb. 01-99/37
aus Spillman 1981-2, S. 334, Fig. 5, Ausschnitt aus Musterbuch Launay Hautin & Co., um 1840, Extrait du Planches 10 à 43
Pieces diverses, Assiettes à dessert, Nr. 1220, B (265. 215. 200. 190. 175. 160), m. sablée à arabesques bord à feston und Nr. 1222, B (156. 150), m. Sablée et filets

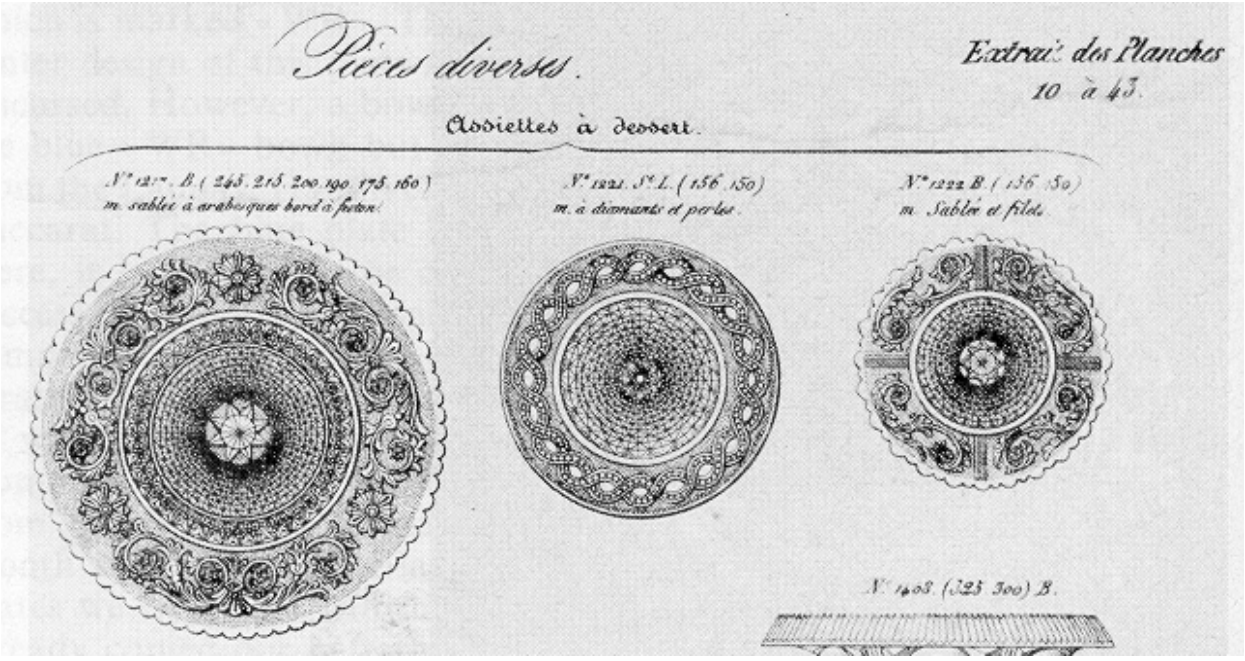


Abb. 01-99/38
aus Spillman 1981-1, S. 383, Nr. 1481, Untertasse, farbloses Glas, wahrscheinlich Val St. Lambert, Belgien, um 1830-1850, D 9,4 cm
ex Sammlung James H. Rose
[SG: eine abgeleitete Variante des Musters, die so ähnlich auch schon im Katalog Launay Hautin & Co. , um 1840 vorkommt, siehe oben rechts]

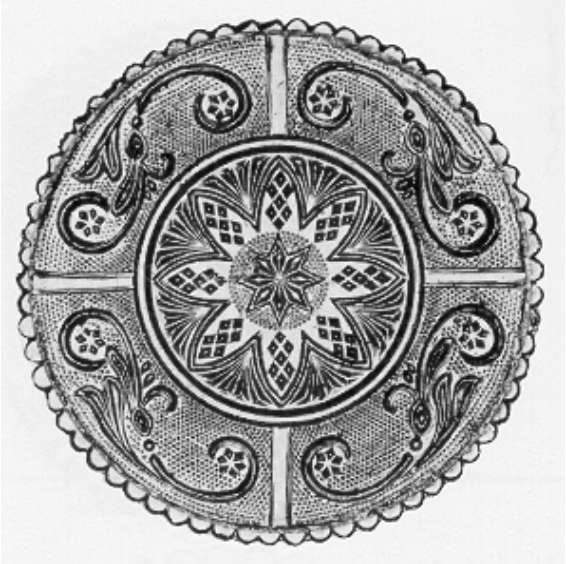


Abb. 01-99/39
aus Spillman 1981-1, S. 384, Nr. 1486, Untertasse, farbloses Glas, wahrscheinlich Val St. Lambert, Belgien, um 1830-1850, D 10,2 cm
ex Sammlung Mrs. Leon S. Bard
[SG: eine abgeleitete Variante des Musters, die so ähnlich auch schon im Katalog Launay Hautin & Co., um 1840 vorkommt, siehe oben rechts]

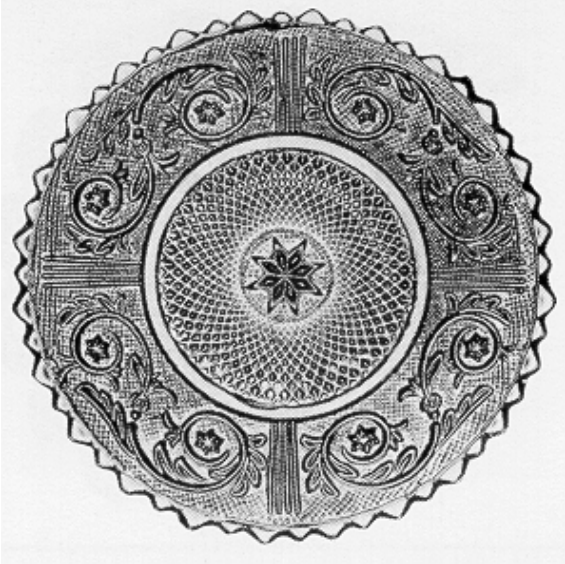


Abb. 01-99/40
aus Spillman 1981-1, S. 357, Nr. 1400, Teller, farbloses Glas, Grapeville, Pennsylvania, Westmoreland Glass Company, um 1950, H 2,2 cm, D 33,5 cm
ex Sammlung Westmoreland Glass Company
eher eine Übernahme eines Sandkorn-Designs des frühen 19. Jhdts. als eine genaue Reproduktion

Auszug aus Spillman 1981-2, Design Influences in Pressed Glass, Liège 1981, S. 329-334

„Beim Studieren von Gläsern ist es üblich, Zuweisungen auf der Grundlage der Ähnlichkeit des Objekts zu dokumentierten Beispielen zu machen. Im Fall von gepresstem Glas wird es offensichtlich, dass dies eine riskante Vorgehensweise ist, da Designs von Unternehmen zu Unternehmen, ja sogar von Land zu Land weit kopiert wurden.“ [Spillman 1981-2, 329] [...] „Das Raubkopieren [pirating] von Designs war in den Vereinigten Staaten üblich und wahrscheinlich genauso in Europa.“ [Spillman 1981-2, 332] [...] „Das Herstellen von Formen war ein teurer Prozess und in den Vereinigten Staaten machte nur das halbe Dutzend der größten Unternehmen eigene Formen selbst. Es kann sein, dass die Formen aller englischen Glasfabriken von unabhängigen Formen-Herstellern in Birmingham oder Sheffield gemacht wurden.“ [Spillman 1981-2, 334]

„[...] bis wir einen Brief von einem amerikanischen Korrespondenten bekamen, der 2 Teller mit identischem Design hatte, einen mit der Marke „WR“, versteckt im Rand, einen mit identischem Design, aber größer, gemarkt „Baccarat“. Das Marken der Formen kam wahrscheinlich nicht vor dem späten 19. Jhdt. auf, das Design datiert aber wenigstens von 1840, da es auf einer Seite des Launay Hautin Katalogs erscheint. Es wurde vorgeschlagen, dass die Initialen „WR“ dem Unternehmen Webb & Richardson gehörten, einer englischen Glasfirma, deren Partnerschaft von ungefähr 1829-1836 im Stourbridge-Gebiet dauerte und die eine der ersten Pressglas-Hersteller in England gewesen sein musste.“ [Spillman 1981-2, 330]

„Die vorigen Beispiele zeigen, wie Dekors von Land zu Land wanderten, bis es schwierig wurde, eine positive Feststellung darüber zu treffen, wo oder wann ein besonderes Design seinen Ursprung hatte. Es ist zu hoffen, dass das künftige Studium der Kataloge der Glas-Unternehmen in der Zukunft zu mehr positiven Zuordnungen führen wird.“ [Spillman 1981-2, 334]

[Übersetzung SG]

Abb. 01-99/41
aus Spillman 1981-1, S. 380, Nr. 1469, Teller, farbloses Glas, im Zentrum diamanten-gefüllter Sonnenkranz, wahrscheinlich Frankreich, vielleicht Cristalleries de St. Louis, um 1835-1850, H 3,4 cm, D 20,2 cm
ex Sammlung Louise S. Esterly, weitere Teller ex Sammlung George S. McKearin
Das Museum hat 5 weitere Stücke von diesem Muster und von Variationen und es gab große Diskussionen darüber, ob diese Stücke amerikanisch oder französisch seien. Bruchstücke dieses Musters sollen in Sandwich bei Ausgrabungen gefunden worden sein. Das Muster erscheint jedoch bestimmt auf Tafel 17 des Katalogs Launay & Hautin 1840, zugewiesen an St. Louis, Nr. 1218. Es könnte natürlich in beiden Ländern hergestellt worden sein.

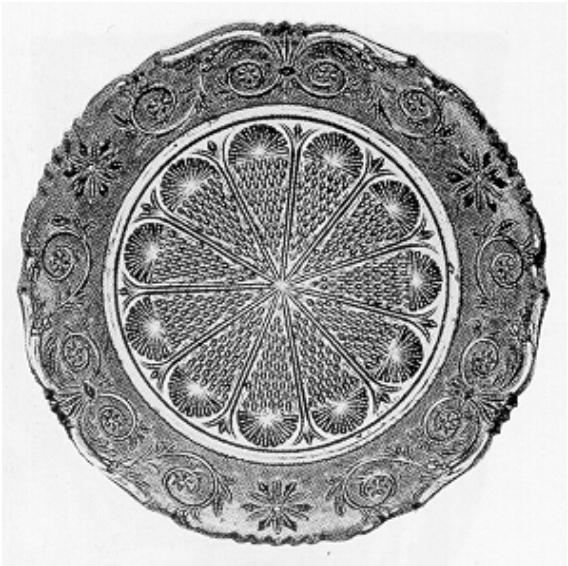
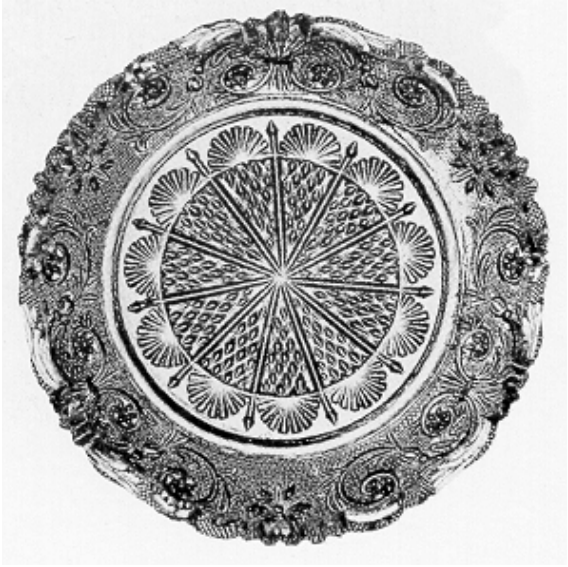


Abb. 01-99/42
aus Spillman 1981-1, S. 380, Nr. 1474, Kompottschale, farbloses Glas, im Zentrum diamanten-gefüllter Sonnenkranz, H 11,5 cm, D 18,2 cm
ex Sammlung Louise S. Esterly



Abbildungen aus Christiane Sellner, Glas in der Vervielfältigung, Theuern 1986

Abb. 01-99/43
aus Sellner 1986, S. 34, Abb. 21
Zeichnung aus dem Launay-Hautin-Katalog (ca. 1840) zum Glas Kat. Nr. 22
(Bibliotheque des Arts Décoratifs, Paris)

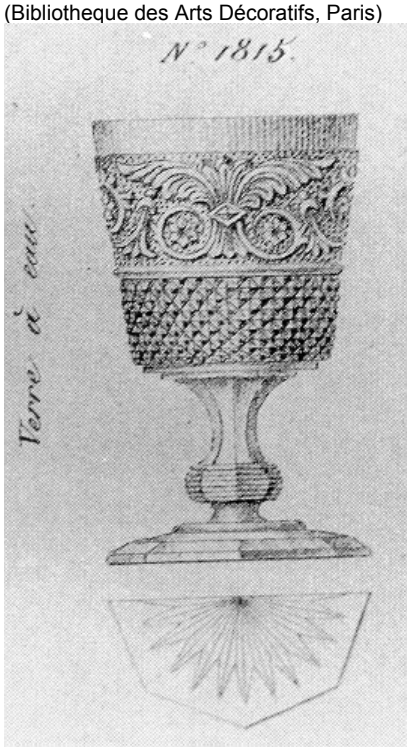


Abb. 01-99/44
aus Sellner 1986, S. 35/37, Kat. Nr. 4, Fußschale
Neo-Renaissance-Dekor
Kristall, st. gepr., H 12 cm, D 19,5 cm
St. Louis, um 1840 (Schale zum Teller Kat. Nr.33), ohne Marke
Leihgabe Cristalleries de St. Louis

Abb. 01-99/45
aus Sellner 1986, S. 36/39, Kat. Nr. 22, kleines Wasserglas
Neo-Renaissance-Dekor
Kristall, st. gepr., Schaft nachgeschliffen, H 10,5 cm
passend zu Teller Kat. Nr. 4 und Kat. Nr. 33
Baccarat wie auch St. Louis, um 1840, ohne Marke
Leihgabe Sammlung Lobmeyr, Wien

Abb. 01-99/46
aus Sellner 1986, S. 36/41, Kat. Nr. 33, Teller
Neo-Renaissance-Dekor
Kristall, st. gepr., D 19,3 cm
Baccarat, um 1840 (Teller zur Fußschale Kat. Nr.4 gehörig), ohne Marke
vgl. Launay-Hautin-Katalog, Abb. 15
der Teller wird in Baccarat heute noch produziert; von diesem Teller gibt es zahlreiche Variationen aus Europa und Amerika. [Lit. 29, 63]

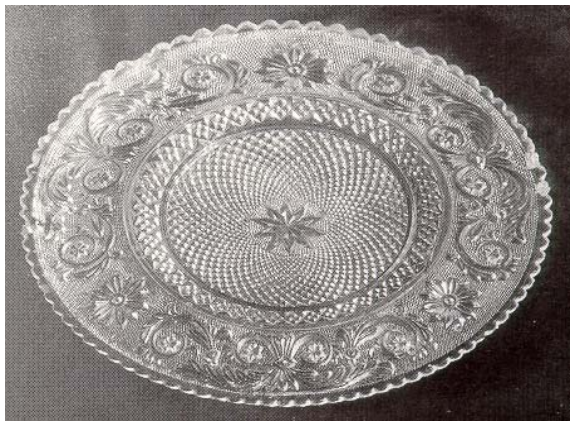


Abb. 01-99/47
aus Sellner 1986, S. 69/75, Kat. Nr. 142, kleiner Teller
Neo-Renaissance-Dekor
flaschen-grünes Glas, st. gepr., D 13,2 cm
sehr plumpe und dickwandige Ausführung
Hersteller unbekannt, um 1830-1850
passend zu Teller Kat. Nr. 143
Leihgabe Bergbau- u. Industriemuseum Theuern

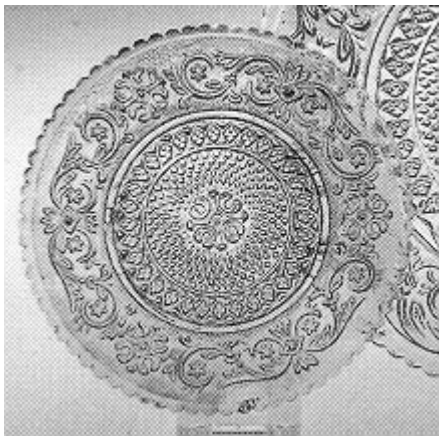
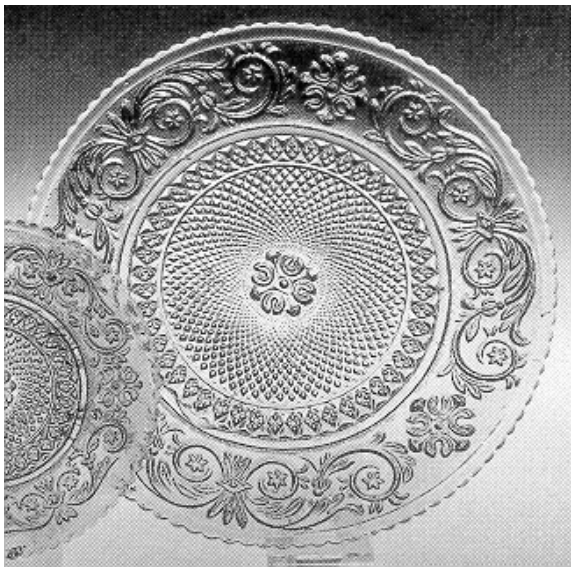


Abb. 01-99/48
aus Sellner 1986, S. 69/75, Kat. Nr. 143, Teller
Neo-Renaissance-Dekor
anna-grünes (=Uran-) Glas, st. gepr., D 21,7 cm
sehr plumpe und dickwandige Ausführung, Rand nachgeschliffen
ähnlich dem Baccarat-Teller Kat. Nr. 33, nur mit abweichendem Motivzentrum
Hersteller unbekannt, um 1830-1850
passend zu Teller Kat. Nr. 142
Leihgabe Bergbau- u. Industriemuseum Theuern
(s.a. Text Kat. Nr. 33, nach dem zentralen Motiv zu schließen, stammt der Teller weder aus Frankreich, noch von Webb & Richardson / England (Lit. 63), noch von den Hadelands-Glaswerken in Norwegen (Lit. 29), doch wurde auch in Böhmen, Bayern und Österreich nach französischem Vorbild gepresst, vgl. dazu Text zu Kat. Nr. 278)



Anm. 2 1826 wechselte ein Trupp Glasmacher von Vonèche / Belgien nach Val St. Lambert / Belgien über und bildete dort den Kern des neuen Glaswerkes. Die Cristallerie von Vonèche gehörte M. d'Artigues, welcher zuvor Baccarat besessen hatte. Der Einfluß von M. d'Artigues ist am besten zwischen 1830 und 1850 zu sehen, als die Firmen St. Louis, Baccarat und Val St. Lambert nicht nur viele identische Muster herstellten, sondern z.T. auch dieselben Musterbezeichnungen führten. [Lit. 37]

Lit. 29 Lie, Inger Marie, Hadelands-Glass 1850-1900, Oslo 1977
Frau Sellner bringt das Dekor über den Literatur-Hinweis 29 auch mit Norwegen in Verbindung, wo die Hadelands-Glaswerke ab 1955 Pressglas erzeugten

Lit. 37 Miriam E. Mucha, Mechanization, French Style, Cristaux, Moulés en Plein, The Glass Club Bulletin, Nr. 126, Boston, Massachusetts, Sept. 1979

1791-1795	M. d'Artigues leitet Glashütte St. Louis
vor 1802	Glashütte Vonèche bei Givet / Belgien, Besitzer M. d'Artigues von Baccarat
1816	Glashütte Baccarat wird von M. d'Artigues übernommen, Herstellung von Kristallglas
1823	M. d'Artigues verkauft Baccarat an P. A. Godard u.a. und kehrt nach C. de Vonèche zurück
1826	ein Trupp Glasmacher von Vonèche / Belgien gründet Val St. Lambert / Belgien

Abbildung aus Girault, Saint Louis, Tornai / Belgien 1998, S. 91

Abb. 01-99/49 a
aus Girault 1998, Fußschale, Neo-Renaissance-Dekor
aus Baccarat, aus dem Musterbuch Launay Hautin

Abbildungen aus Manfred Franke, Preßglas im östl. Frankreich, im deutsch-französ. Grenzraum und im Rheingebiet, Dissertation TU Berlin 1990

Abb. 01-99/50
aus Franke 1990, Abb. 17, Musterbuch Launay Hautin, um 1840, Planche 17 (Ausschnitt), Assiettes, 1. Reihe, 2. Glas Nr. 1217, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor

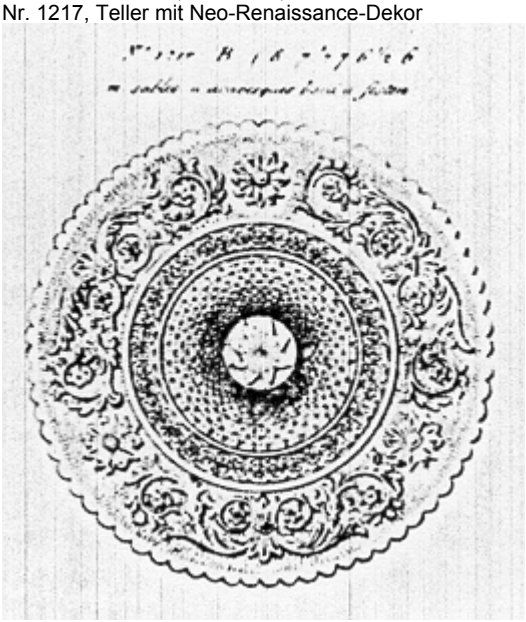


Abb. 01-99/51
aus Franke 1990, Abb. 17, Musterbuch Launay Hautin, um 1840, Planche 17 (Ausschnitt), Assiettes, 1. Reihe, 3. Glas Nr. 1218, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor

Abb. 01-99/52
aus Franke 1990, Abb. 17, Musterbuch Launay Hautin, um 1840, Planche 17 (Ausschnitt), Assiettes, 3. Reihe, 1. Glas Nr. 1222 (?), Teller mit Neo-Renaissance-Dekor

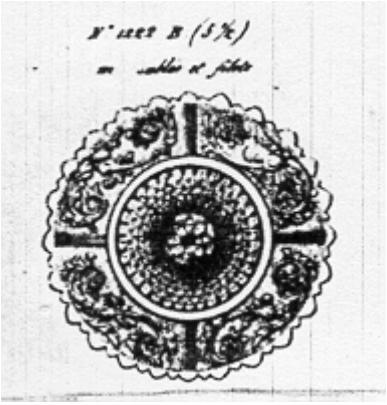
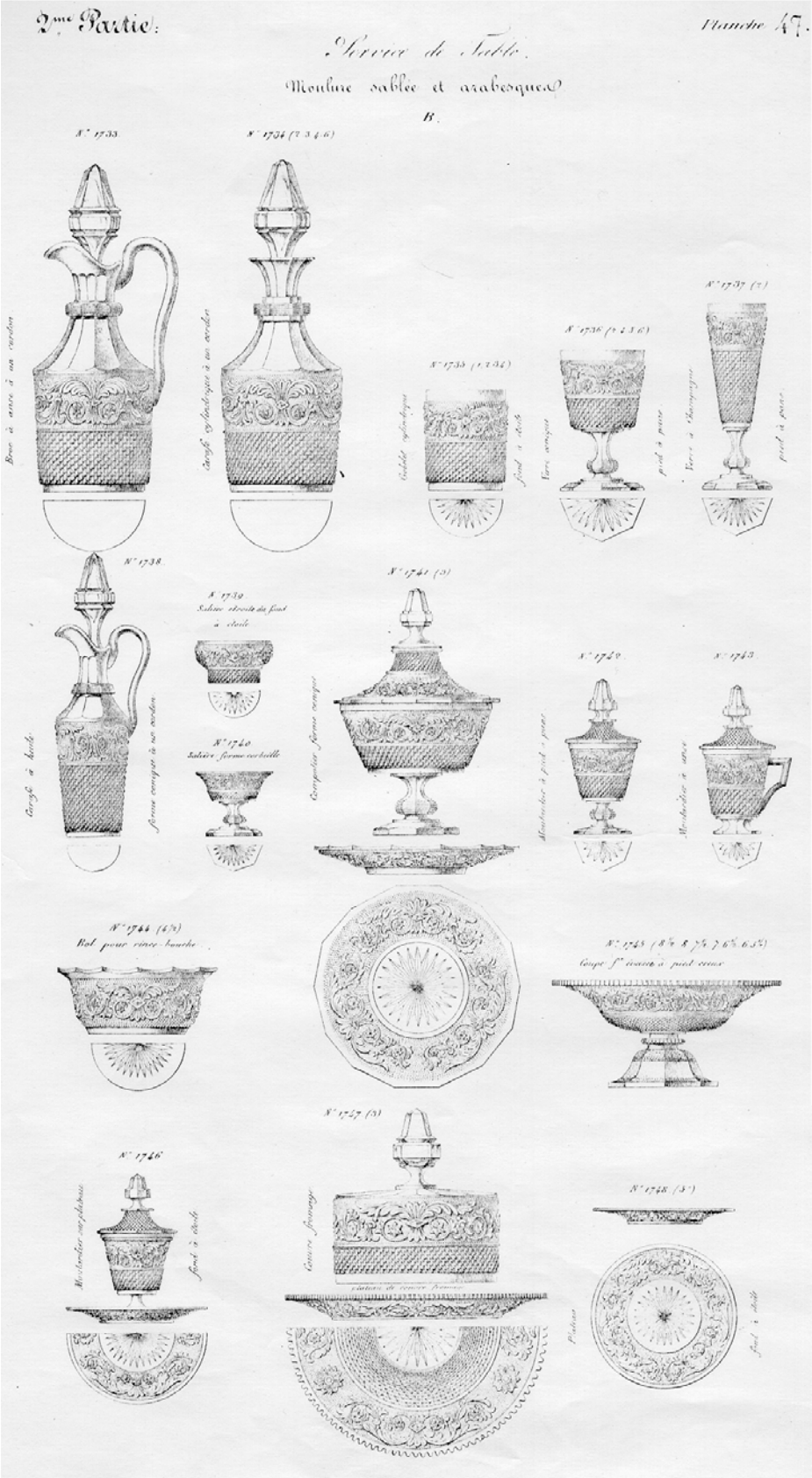


Abb. 01-99/54
aus Franke 1990, Abb. 186, Deckelschale
farbloses Glas, Baccarat, 1834/35
Im Musterbuch ist Baccarat als Hersteller angegeben, auch wenn das Glas sich heute im Firmenmuseum von St. Louis befindet. Möglicherweise ist der Dekor aber auch später von beiden Hütten angewandt worden
Vgl. Musterbuch Launay Hautin, S. 47, Reihe 2, 3. Glas
Firmenmuseum St. Louis, Paris

Abb. 01-99/53
aus Franke 1990, Abb. 47, Musterbuch Launay Hautin, um 1840
2. me Partie, Planche 47
„Service de Table. Moulure sablée et arabesque“
vollständiges Service mit dem Ranken-Stern-Design
Die Kopie dieser Seite des Musterbuches wurde von Herrn Arnold Becker, Berlin zur Verfügung gestellt



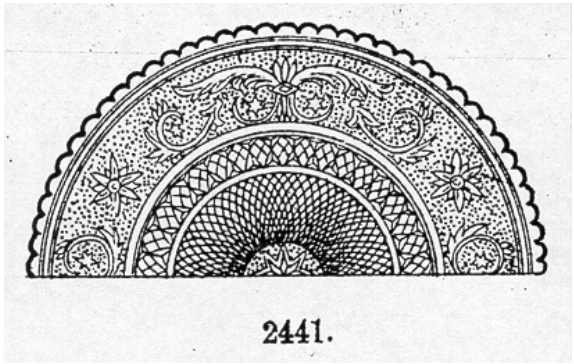
187 Becher, der unterschiedliche Dekore trägt
farbloses Glas
Baccarat, 1834/35
Vgl. Musterbuch Launay Hautin, S. 47, Reihe 1, 3. Abb.
„Service de Table. Moulure sablée et arabesque“
Firmenmuseum St. Louis, Paris

Abb. 01-99/55
aus Franke 1990, Abb. 203, Porzellantasse mit Untertasse
H (insgesamt) 9,0 cm, D (Unterteller) 15,5 cm
Marke: Schwertermarke (= Porzellanmanufaktur Meißen)
Unterteller und Tasse scheinen nicht zusammenzugehören, da verschiedene Dekore verarbeitet worden sind, doch findet sich diese Zusammenstellung beim Porzellan häufiger.
Beide Dekore sind auch im Pressglas nachzuweisen
zur Tasse vgl. Musterbuch Launay Hautin, Taf. 31, Reihe 3, 5. Abb.,
der Teller tragt einen häufig benutzten Arabeskendekor
[SG: wie die o.a. Teller aus Pressglas!],
vgl. Musterbuch Launay Hautin, Taf. 36, Reihe 2, 2. Abb.

204 Detail des vorherigen Untertellers aus Porzellan

205 Detail eines gepressten Tellers, der den Dekor auf der Unterseite trägt

Abb. 01-99/56
aus Franke 1990, Abb. 508, Musterbuch Kosta / Schweden (1896), S. 55, (Ausschnitt)
Teller Nr. 2441 mit Neo-Renaissance-Dekor



520 Detail eines Tellers
vgl. den Teller Abb. 521

Abb. 01-99/57
aus Franke 1990, Abb. 521, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor, farbloses Glas, D 19,0 cm
Frankreich (?), 1839 (?)
Der Dekor entspricht Musterbuch Launay Hautin, Taf. 17, Reihe 3, 3. Abb.

Abb. 01-99/58
aus Franke 1990, Abb. 522, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor, farbloses Glas, D 14,0 cm
Dänemark oder skandinavischer Raum (?), letztes Drittel 19. Jahrhundert

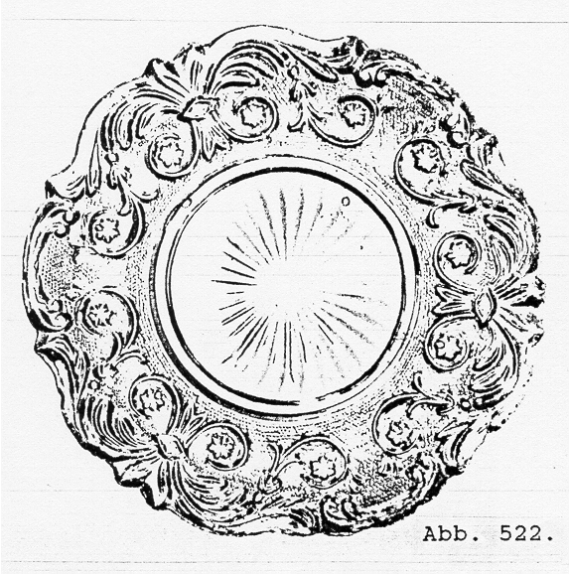


Abb. 01-99/59
aus Franke 1990, Abb. 523, Teller
farbloses Glas, D 13,3 cm
Böhmen (?), Mitte 19. Jahrhundert
Das Motiv der Fahne tritt bei Launay Hautin nicht auf. Ein Vergleichsstück befindet sich im Kunstgewerbemuseum in Prag

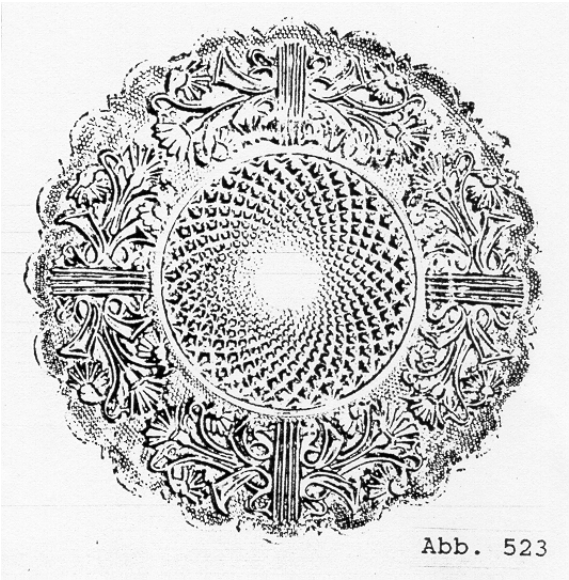


Abb. 01-99/60
aus Franke 1990, Abb. 533, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor, farbloses Glas, D 14,7 cm
Hersteller unbekannt, 2. Hälfte 19. Jahrhundert
Schweres, bleihaltiges Glas mit großer Brillanz. Der Teller könnte aus einer französischen, belgischen wie auch skandinavischen Hütte stammen. Der Dekor und die Glasmasse legen es nahe, den Hersteller zuerst in diesen Regionen zu vermuten

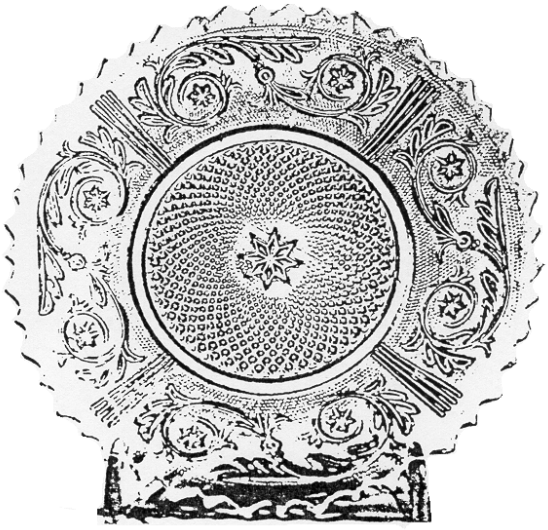


Abb. 01-99/61
aus Franke 1990, Abb. 534, Musterbuch Val St. Lambert (1913), S. 71, Ausschnitt
Reihe 1, 2. Glas, Teller mit Arabesken-Dekor

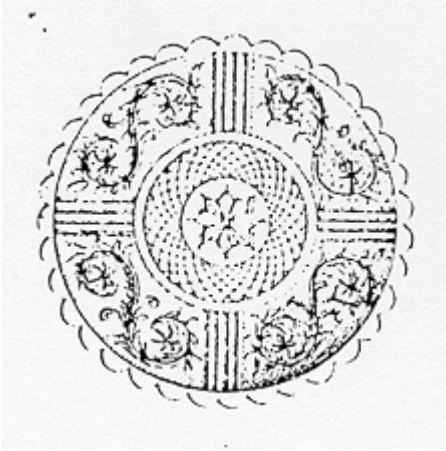
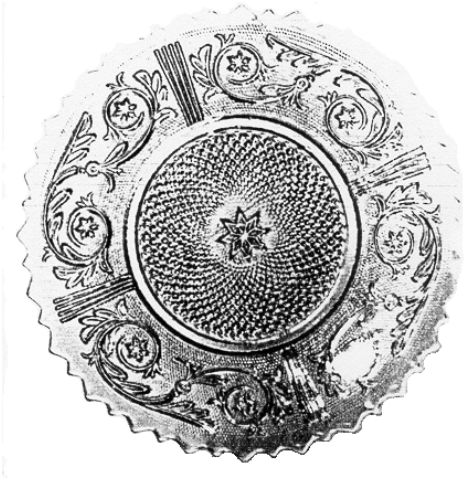


Abb. 01-99/62
aus Franke 1990, Abb. 534, Musterbuch Val St. Lambert (1913), S. 71, Ausschnitt
Reihe 2, 3. Glas, Teller mit Arabesken-Dekor
Waben-Muster im Fond siehe Abb. 01-99/xxx!

535 Teller mit aufgeklebten Blumen unter einem schützenden Uhrglas
farbloses Glas, D 9,9 cm
Hersteller unbekannt, letztes Viertel 19. Jhdt.
Der Teller mit Arabesken-Dekor (vgl. vorherige Gläser) dient als Grundlage für ein aufgeklebtes Sträußchen künstlicher Blumen. Bei diesem Vitrinenstück wird die Dekoration durch ein hochgewölbtes Uhrglas, das auf den Teller aufgeklebt ist, geschützt. Die Glasmasse ist grau, doch zeigt ein anderer Teller der selben Größe die brillante Masse der vorherigen Gläser.

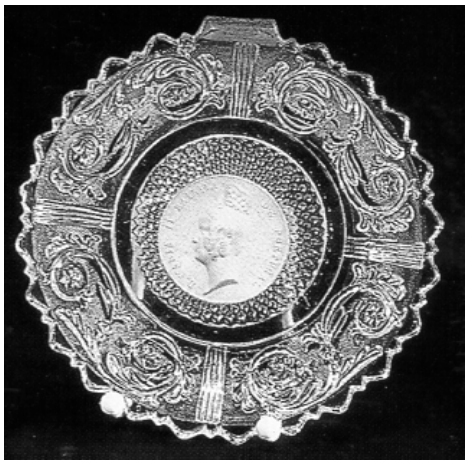
Abb. 01-99/63
aus Franke 1990, Abb. 536, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor, farbloses Glas, D 11,6 cm
Hersteller unbekannt, 2. Hälfte 19. oder frühes 20. Jhdt.



Herr Dr. Franke teilte in einem Brief vom 24.01.99 mit, dass es zu diesem Thema auch Teller und Schalen aus Schweden aus brillantem Bleikristall der Glashütte Reijmyre gebe. Skizzen der Musterbuch-Zeichnungen z.B. in: Steenberg, Elisa, Svenskt Adertonhundratals Glas, Stockholm 1953, S. 41 u. 42 unten

Abbildung aus Fischer Auktions-Katalog 107, 9. Glasauktion in Zwiesel 1998, Hrsg. Heilbronner Kunst- und Auktionshaus Dr. Jürgen Fischer, Heilbronn 1998

Abb. 01-99/49 b
aus Fischer 1998, 107/570, Zierteller mit Pastenbildnis der Königin von Portugal, Maria II. mit reliefierten Akanthusranken, farbloses Preßglas, auf der Fahne Muster Ranken-Stern, D 15,5 cm, Abbildung Tafel 22
eingeglaste Pastenplakette mit Profilbildnis der „D. MARIA II RAINHA DE PORTUGAL“ (Maria II. da Gloria, Königin von Portugal, geb. 1819, reg. 1826-1853, lebte bis 1831 in Brasilien, bis 1833 in Paris, ab 1833 in Lissabon)
Frankreich oder Harrachsdorf, Mitte 19. Jhdt.



Abbildungen aus Sammlung Hosch, Wien

Abb. 01-99/64, Detail aus Abb. 01-99/30
aus Sammlung Hosch, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor
farbloses Glas, D 21,4 und 21,6 cm
Hersteller und Zeit unbekannt

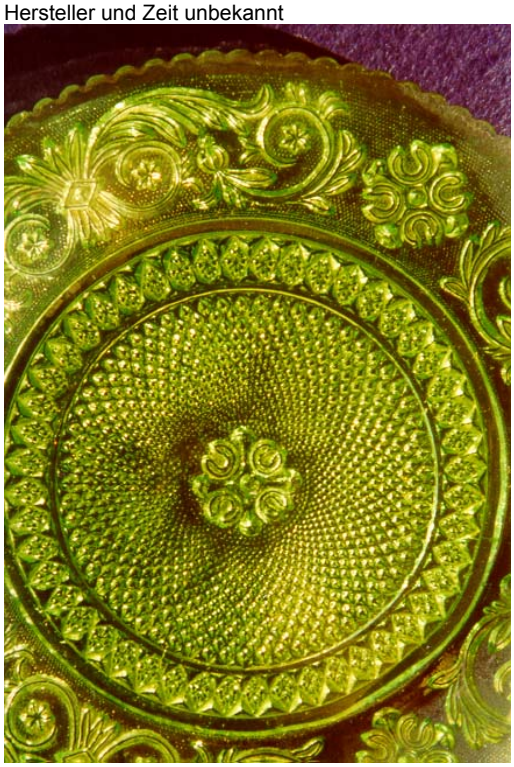


Abb. 01-99/65
aus Sammlung Hosch, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor
farbloses Glas, D 13,2, 18 und 21 cm
bernstein-farbenes Glas, D 13,5 cm
kobalt-blaues Glas, D 13,4 und 21 cm
anna-grünes Glas, D 21,4 cm
St. Louis, um 1840

Abb. 01-99/66
aus Sammlung Hosch, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor
hell-blaues Glas, D 18,2 cm
Hersteller und Zeit unbekannt

Abb. 01-99/67
aus Sammlung Hosch, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor
anna-gelbes Glas u. anna-grünes Glas, D 16 cm
Hersteller und Zeit unbekannt

Abb. 01-99/68
aus Sammlung Hosch, Teller mit Neo-Renaissance-Dekor,
farbloses Glas, D 16,3, 17,4, 17,8, 19,3 und 21,4 cm
anna-gelbes Glas, D 19,3 cm
Hersteller und Zeit unbekannt